

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

248 (22.10.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036577)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

Nr. 248.

Donnerstag, den 22. Oktober 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 20. Oktober. Wie das „Deutsche Tageblatt“ hört, ist an Stelle des zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Königsberg ernannten bisherigen Senatspräsidenten beim Kammergericht, Herrn v. Holleben, der Geheime Oberjustizrath und vortragende Rath im Justizministerium, Herr Hoffmann, zum Mitglied bei dem Bundesamt für das Heimathwesen ernannt worden.

Die am Montag vorgenommenen Berliner Kirchenwahlen sind für die Liberalen ziemlich günstig ausgefallen, sie siegten in sieben, die Positiven in drei Pfarochien. Auffehen erregt namentlich der liberale Sieg in der Heiligentreuroparochie vor dem Haleschen Thore, weil diese Gegend als die Hochburg der Städtischen gilt.

Ueber die gestrige Sitzung des braunschweigischen Landtages veröffentlicht der „Han. Cour.“ Folgendes: Präsident Feldheim eröffnete die Sitzung des Landtages um 10 1/2 Uhr durch Verlesung der Anlagen 111 und 112 und beantragt, das Schreiben der staatsrechtlichen Kommission auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen. Abgeordneter Sallentien beantragt sofortige Verathung. Abgeordneter Häusler unterstützt Namens der Kommission den Antrag Sallentien's, welcher angenommen wird. Sallentien polemisiert gegen einen Ausdruck des Absatz 1 des Kommissionsantrages betr. Uebereinstimmung mit dem Bundesrathsbeschlusse. Er habe am 30. Juni geglaubt, die Doppelformel Cumberland's sei eine rechtliche Unmöglichkeit. Jetzt habe er sich überzeugt, durch Böppl und Zachariae, daß jene Ansicht vom 30. Juni nicht mehr haltbar sei. Redner beantragt deshalb die Fassung der Resolution, welche eine Uebereinstimmung mit dem Bundesrathsbeschlusse neuerdings aussprechen will. Ueblich sprach Abt Thiele. Häusler, auf Sallentien antwortend, bemerkt, daß er den Vorredner nicht bekämpft habe; die Gesamtintention des Antrages sei, die Landesversammlung zu verwahren gegen des Herzogs von Cumberland Vorwürfe, sein Recht gekränkt und verletzt zu haben. Der Vorredner hat nur den Zwischenfall angefochten, dessen Inhalt, die Uebereinstimmung mit der Tendenz und der Begründung des Bundesrathsbeschlusses, allerdings von Anfang der Thronfolgefrage an ebenfalls bekannt worden, daß nämlich die Stellung des Herzogs von Cumberland zum Reiche und zu Preußen ein Hinderniß für die Thronfolge in Braunschweig sei. Was die Veröffentlichung des Gutachtens Böppl's u. s. w. betrifft, so sei der Zeitpunkt dafür eigentümlich gewählt, nämlich erst dann, nachdem bewiesen worden war, daß der aus den bisherigen Kundgebungen des Herzogs von Cumberland gewonnene Eindruck, als denke er nicht mehr an die Aufrechterhaltung seiner Ansprüche auf Hannover, ein irrthümlicher war. Die Staats-

rechtslehre sodann, auf welche der Herzog von Cumberland sich stützt, seien einer früheren Zeit und früheren Rechtsauffassung angehörig. Auf dem Boden des neuen Reichsstaatsrechtes seien inzwischen neue Autoritäten erwachsen. Es stehe hier eine Autorität gegen die andere Autorität. Für den Bundesrathsbeschlusse stehen die fürstlichen Vertreter im Bundesrath, die ihr Votum nicht abgegeben, ehe nicht die Justizminister der Einzelstaaten sich zustimmend geäußert. Dies seien ebenfalls Autoritäten. Auch handelt es sich nicht um einen einfachen Protest, sondern um eine tatsächliche Verfolgung der Cumberland'schen Ansprüche, das Gebahren seiner Anhänger, die Rechtsverwahrung an unsere Adresse, das Anrufen des allmächtigen Gottes, Alles dies ist ein Hinüberblicken auf Verwirklichung des im Proteste erhobenen Anspruchs. Sollen wir da nicht anerkennen, daß es ein Eingriff in die verbürgten Rechtszustände in Preußen und im Reiche ist. Die Art und Weise, wie dieser vermeintliche ungeschädliche Anspruch verfolgt wird, ist ganz geeignet, uns ungeachtet dieser älteren Gutachten Böppl's und Zachariae's auf unserem Standpunkte beharren zu lassen. Die Kommission empfiehlt Ihnen deshalb, den Beschluß vom 30. Juni indirekt zu wiederholen durch Zustimmung der gegenwärtigen Vorschläge. Zachariae selbst, der ein reichstreuer Mann gewesen sei, würde, wenn er noch lebte, und die Unternehmungen des Königs Georg noch kennen gelernt hätte, ganz anders über die Unschädlichkeit der Fortbehauptung eines solchen papiernen Anspruchs geurtheilt haben. — Sallentien erwidert, daß der Herzog von Cumberland durchaus nicht so, wie sein Vater, seinen hannoverschen Anspruch verfolgen wolle; er beantrage nur beim Bundesrath die Verurtheilung einer Ausstragal-Instanz, deren Anspruch wird und muß sich der Herzog fügen. Wie dadurch das Reich gefährdet werden könne, sieht Redner nicht ein. — Abt Thiele: Man kann in den Grundfäden übereinstimmen, aber an der Form doch Alles anzusetzen haben. Der Standpunkt des Herzogs, heißt es, sei von ihm selbst eingenommen. Aber es sei doch auch eine andere Potenz maßgebend gewesen, was man am wenigsten einem unglücklichen Fürsten gegenüber vergessen dürfe; denn unglücklich sei der Herzog und unbehaglich befänden ja auch wir Alle uns. Was will der Herzog von Cumberland denn geltend machen; einen Rechtsanspruch üben in einer Weise, die niemals eintreten wird. Die Rechtsfrage wird nicht klarer, wenn man die Anhänger des Herzogs hier mit einverwickelt. Da kommen wir vom Rechte ab. Redner ermahnt pathetisch, sich an diesen Rechtsboden streng und ernst festzuklammern und nicht Gesühlpolitik zu treiben, denn sonst seien wir verloren. Wir begabt die ganze Position der Kommission nicht, auch die Pietät wird verlassen. Ich bitte, nur der Fassung willen den

Vorschlag abzulehnen. — Graf Görz-Brissberg: Der Vorredner hat gesagt, wir möchten uns unter keinen Umständen vom Rechtsboden abdrängen lassen. Den Vorwurf, der in seinen Redewendungen gegen den Regentenschaftsrath und das Staatsministerium damit erhoben, muß ich auf das allerentschiedenste abweisen. Unser Rechtsboden, den wir streng festhalten, ist das Gesetz von 1879. — Abt Thiele will diesen Vorwurf nicht gemacht haben. Gesteht im Gegentheile jetzt freudig zu, daß er guter Dinge wegen der Zukunft sei, weil im ganzen Lande nicht eine einzige Stimme sich erheben könne, welche gegen die staatsleitenden Behörden auch nur den geringsten Vorwurf, das Recht nicht streng gehalten zu haben, erheben dürfe. — Graf Görz-Brissberg freut sich über diese neuere Aeußerung Thiele's und überläßt es dem Urtheile der Versammlung, zu ermesen, wie weit es nöthig gewesen, gegen die mindestens unvorsichtig gefaßten ersten Worte Thiele's zu protestiren. Die Abstimmung ergibt bei vollständig verammeltem Hause die Annahme des Antrages der Kommission mit allen gegen zwei Stimmen. Hierauf trägt Graf Görz-Brissberg den Vorschlag des Regentenschaftsrathes, den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten zu wählen, vor. Der Präsident setzt den Vorschlag auf die morgige Tagesordnung. Nachher erfolgt Verlesung bekannter Aktenstücke, worauf Graf Görz-Brissberg sich auf die gegen ihn persönlich gerichteten Schmähungen wendet. Auf die Darstellung des Grafen Görz-Brissberg, betr. persönliche Schmähungen gegen ihn, nimmt Oberbürgermeister Pockels das Wort: Der Landtag und die Bevölkerung seien einmüthig in dem Vertrauen zur Regierung, die das ganze Jahr hindurch in engster Fühlung mit dem Willen des Landes und nur von ihrer Pflicht und dem guten Recht sich habe leiten lassen. Die Abkatzungen allgemeiner Art habe man wohl leicht ertragen, aber die gegen die persönliche Ehre des Grafen erhobenen Anschuldigungen seien zurückzuweisen. Er fordere daher die Versammlung auf, sich zur Ehrung des Grafen von den Sigen zu erheben. (Dies geschieht einmüthig unter lautem Bravo.) Graf Görz-Brissberg dankt und versichert, wie viel Schwierigkeit auch noch komme, immer werde er dieses Augenblickes gedenken und daraus Kraft schöpfen zur treuen Pflichterfüllung. Der Vorsitzende schließt die Verhandlung und beräumt die nächste Sitzung auf morgen Vormittag 11 Uhr an mit der Tagesordnung: Wahl des Regenten und Beschlußfassung.

Eine später aus Braunschweig eingelaufene Depesche besagt noch: Nach der öffentlichen Sitzung der Landesversammlung fand eine geheime Sitzung statt. — Die staatsrechtliche Kommission beriet heute Abend den Vorschlag der Regentenwahl. Der Antrag des Regentenschaftsrathes, den Prinzen Albrecht von Preußen zu wählen, wurde, wie zu er-

35

Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„So werde ich an die Güte des Herrn Holm appelliren! — Ich werde ihm gestehen, daß ich mein Herz bereits verheiratet habe, werde ihm sagen, daß ich ihn nicht heirathen kann, daß —“

„Sage ihm, was Du willst,“ unterbrach Mertens sie kurz, — er wird nach meinem Willen handeln und — Dich doch heirathen.“

„Vater, hast Du denn gar kein Herz, kein Gefühl für Dein einziges Kind?“

„Unsinn! — Mehr Herz, mehr Gefühl als Du unerfahrenes Ding glaubst! — Ich weiß, daß Du glänzend werden wirst. Habe ich Dir nicht schon gesagt, daß Du nur Deine Hand dem reichen Manne zu schenken brauchst, nicht Dein Herz — und daß er kein allzu strenger Ehegatte sein wird?“

„Mann! — Hör' auf mit diesen lästerlichen Reden! — Mein Kind, mein armes Kind!“

„Ruhe!“ rief Mertens rauh, indem er mit der geballten Faust dröhnend auf den Tisch schlug, „Ruhe verlange ich in meinem Hause! — Heult Euch erst gemeinschaftlich aus — dann werden wir hoffentlich ruhiger über die Sache sprechen! — Ich gehe zu Holm!“

Und ohne noch einen Blick auf seine regungslos ihn anstarrende Tochter oder seine fassungslose Frau zu werfen, schritt er aus dem Zimmer und schlug die Thür hinter sich zu.

„Es aber warf sich laut schluchzend in die Arme der Mutter und sprach:

„Mein Gott! Was soll daraus werden! Ich fürchte mich vor dem Vater!“

„Er hat den Verstand verloren, zürne ihm nicht!“ ent-

gegnete die weinende Frau, während sie das thränenüberströmte Antlitz der Tochter mit Händen bedeckte. . . .

„Ist der Herr schon zurückgekommen?“ rief Mertens dem ihm auf dem Flur entgegenstehenden Diener fragend zu, nachdem er seine Wohnung verlassen hatte.

„Nein, noch nicht,“ war des Gefragten schnelle und devote Antwort, für welche der Portier mit einem würdevollen Neigen des Kopfes dankte.

„Wahrscheinlich girt er noch mit seinem hübschen Täubchen,“ murmelte Mertens, indem ein spöttischer Zug seinen Mund umspielte und Schritt langsam über den Flur auf den Hof hinaus.

In überaus würdevoller und selbstbewußter Haltung, als sei er der Herr der ziemlich umfangreichen Besitzung ging er über den Hof und blieb mitten in dem weitgedörfneten Thore stehen.

„Das Mädel thut mir leid,“ sprach er leise, „denn ich kann mir denken, daß es eine schwere Aufgabe ist, solche erste Liebe zu begraben! — Ich erinnere mich noch ganz dunkel daran, wie es mir ging. Aber es muß sein — 's ist doch mit der ganzen Liebe nur Selbsttäuschung! — Pah — nach den Flitterwochen schon wird sie den Postsecretair vergessen haben und an einen Anderen denken! — Werde schon dafür Sorge tragen, daß die Ehe der Beiden keine all' zu zärtliche wird! — In meiner Familie freilich soll das Vermögen bleiben, na, ich werde die Sache schon zu dirigiren versehen. . . Er bleibt vertauselt lange aus — sollte er eine Attaque ahnen? — Er hat nicht gern mit mir zu thun, das weiß ich wohl, denn er kennt mich! — Wiederkommen muß er aber doch einmal, hahaha — warten wir also!“

Er blickte hinaus auf die Landschaft, und da der helle Mittagschein ihn blendete, legte er die Hand über die Augen, um besser sehen zu können.

„Da hinten taucht ein Wagen auf, der sich in raschem

Tempo zu nähern scheint, ich glaube fast, daß es der richtige sein wird. Hui — welchen Staub er aufwirbelt!“

Ein eigentümliches, unbeschreibliches Lächeln zeigte sich auf dem rothen Gesicht des Portiers.

„Es ist doch ein schönes Ding um die Nacht,“ sagte er leise, indem er wohlgefällig die Hände aneinanderrieb, „ich habe immer dafür geschwärmt.“

Der von ihm bemerkte Wagen hatte sich indessen mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit genähert und er vermochte jetzt bereits zu erkennen, daß seine Vermuthung ihn nicht getäuscht hatte.

„Es ist mein Herr und Gebieter,“ fuhr er, noch immer mit demselben eigentümlichen Lächeln fort, — rüsten wir uns zum Kampf! — Es wird ein heißes Gefecht geben, aber was gilt's? — Ich bleibe Sieger.“

Nach wenigen Minuten schon hielt eine elegante Equipage vor dem Thore.

Der Kutscher sprang dienstfertig vom Bock herab und öffnete den Schlag des Gefährtes, in dessen Kissen Eugen Holm lehnte.

Derselbe schien so ganz in seinen Gedanken vertieft zu sein, daß er erst jetzt, als er sich anschickte, den Wagen zu verlassen, Mertens bemerkte.

Ein finsterner, beinahe scheuer Blick streifte den Portier, welcher ohne ein Zeichen besonderer Hochachtung an seiner Mütze rückte.

Dennoch verschwand der finstere, ja, fast feindselige Ausdruck, welcher das Gesicht Holms, als er Mertens erblickte, überzogen hatte, sehr schnell wieder und er sagte, durch das Thor schreitend, in sehr freundlicher Weise zu dem alten Portier:

„Nun, Mertens — haben Sie auf mich gewartet?“

„Ja, ich war so frei.“

„Ist etwas Wichtiges vorgefallen?“

„O nein. Ich habe nur den Wachsmuth entlassen.“

„Wie, entlassen! — Warum das?“

(Fortsetzung folgt.)

warten war, zur Annahme durch die Landesversammlung gutgeheißen. Es wird hierzu vorgeschlagen werden, dem Prinzen die Beschlüsse der Landesversammlung durch eine Deputation vorzutragen und bis zum Eintreffen des Bescheides eine Vertagung der Kammer zu beschließen.

Telegramme des Wilhelmsh. Tageblattes.

Braunschweig, 21. Okt. Mittags. In heutigem Abstimmung im Landtage wurde der Prinz Albrecht von Preußen einstimmig zum Regenten von Braunschweig erwählt.

(Prinz Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht von Preußen, der neue Regent von Braunschweig, ist am 8. Mai 1837 als Sohn des 1872 verstorbenen Prinz Albrecht, einem Bruder des Kaisers, geboren worden, steht mithin in seinem 49. Lebensjahre.)

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Okt. Briefsendungen etc. sind zu dirigieren: 1. für S. M. Kreuzerregatte „Elisabeth“ bis zum 3. Dezember d. J. nach Montevideo (Uruguay) vom 4. Dezember d. J. ab und bis 1. Februar d. J. nach St. Vincent (Cap Verde) vom 1. Februar d. J. ab und bis auf Weiteres nach Plymouth (England); 2. für S. M. Kreuzerregatte „Olga“ bis zum 25. d. M. d. J. nach Plymouth (England); vom 25. d. M. d. J. ab und bis 11. Nov. d. J. nach Malta, am 12. und 13. November d. J. nach Port Said; vom 14. bis 20. Novemb. d. J. nach Suez; vom 21. bis 27. Novemb. d. J. nach Aden; vom 28. November d. J. ab und bis auf Weiteres nach Zanzibar (Ostafrika).

Lokales.

Wilhelmshaven, 21. Okt. Die in Folge der vorgekommenen Vergiftung durch Niesmuscheln mit denselben angestellten Versuche haben, wie uns mitgeteilt wird, ergeben, daß Zwiebeln und silberne Löffel mit den giftigen Muscheln zusammengelocht, keine Merkzeichen für das in Frage kommende Gift abgaben. Die Zwiebeln blieben unbeschädigt, die Löffel rein. Die durchaus negativen Resultate, welche auch beim Kochen mit schlechten Muscheln sich bis jetzt ergaben, lassen die Zweifel an der Zuverlässigkeit dieser volkstümlichen Proben vollberechtigt erscheinen. Die Versuche werden noch fortgesetzt.

Wilhelmshaven, 21. Okt. Trozdem von Seiten der Sicherheitsorgane, wie auch den interessierten Marinebehörden den zahlreichen jungen Anlagen unserer Stadt die weitgehendste Aufmerksamkeit und jeder mögliche Schutz gewährt wird, kommen immer noch von Zeit zu Zeit Fälle zur Kenntnis, in denen besonders junge Bäumchen in frevelhaftester Weise beschädigt oder gar vernichtet werden. So sind während der vorletzten Nacht von den Längs der Leinpfade des Ems-Jade-Kanals angepflanzten jungen Ulmen 10 Stück durch Messerschneide derauf beschädigt, daß an ihrem weiteren Gedeihen unbedingt gezweifelt werden muß. Da man nicht gut annehmen kann, daß erwachsene verständige Leute sich zu einem derartigen Vandalismus herbeilassen könnten, so erübrigt in diesem Falle wohl nur die Annahme, daß diese Beschädigungen hier von einigen, sich in den Abendstunden häufig am Ems-Jade-Kanal herumtreibenden, zu Unfug geneigten, halbwüchsigen Burschen ausgeführt sind, welche zu ermitteln den eingeleiteten Nachforschungen wohl gelingen wird.

Wilhelmshaven, 21. Okt. Man wird es unserem Gewerbeverein hoch anrechnen, daß er daran festhält, seinen Mitgliedern sowohl wie größeren Kreisen in der Winteraison durch Berufung hervorragender Kapazitäten auf dem Gebiete der Wissenschaft hochinteressante belehrende Vorträge zu bieten. Wenn dieselben in früheren Jahren nicht die Beteiligung gefunden haben, die man hätte erwarten können, so lag dies wohl daran, daß der Verein verhältnismäßig nur schwach an Mitgliederzahl war und daß andererseits den Nichtmitgliedern der Zutritt zu den Vorträgen durch einen zu hohen Eintrittspreis erschwert wurde. Der Verein hat indes — und zwar wohl infolge der Einrichtung der Wintervorträge — einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten und da der Vorstand desselben auch den Nichtmitgliedern den Zutritt zu den Vorträgen etwas erleichtert hat, wird ein regerer Besuch derselben die nächste Folge sein. — Dies wurde schon gestern bei dem vom Herrn Prof. Duden aus Gießen gehaltenen Vortrage bemerkt, denn der Saal der Wilhelmshalle war dicht gefüllt. Herr Prof. Duden, der nebenbei bemerkt an der Jade (in Dangast) geboren ist, sprach in geistvoller Ausführlichkeit über den „Vorabend des Befreiungskrieges von 1813“. Mit hoher Aufmerksamkeit folgte das zahlreiche Auditorium der lebendigen Schilderung, welche der Herr Professor von der politischen Lage in Europa nach der Katastrophe von 1812, und von den Bestrebungen in Preußen entwarf, die Ketten zu zerreißen, welche der allmächtige Corde zur Niederhaltung des deutschen Volkes so fest geschmiegelt währte. Was aber den Vortrag des Herrn Professors so besonders interessant und fesselnd machte, bestand in der wesentlichen Korrektur der geschichtlichen Ueberlieferungen, die sieben Jahrzehnte lang die im Vordergrund stehenden handelnden Personen, die Monarchen und Staatsmänner, in einem falschen, oft wenig schmeichelhaften Licht hat erscheinen lassen. Was aus den Vorgängen jener Zeit als geschichtliche Thatsache galt und bis in die Neuzeit gelehrt und geglaubt wurde, erhielt vielfach einen argen Stoß durch die auffälliger Weise erst im letzten Jahrzehnt erfolgte und noch nicht abgeschlossene Eröffnung der Staatsarchive zu Berlin, Wien, London, Petersburg u. s. w. Aus denselben hat die Geschichtsforschung erst Aufklärung schöpfen können, über so manche dunkel gebliebene Punkte, über manche für unbegreiflich gehaltene Handlungen des Königs Friedrich Wilhelm III., insbesondere betreffend sein Zögern, als das gesammte Preußenvolk ungestüm forderte, gegen den Unterdrücker Napoleon mit den Waffen zum Befreiungskampf vorzugehen. Unter Zugrundelegung des aus den Staatsarchiven herausgegebenen neuen Geschichtsmaterials, bestehend in Aktenstücken, Briefen berühmter Persönlichkeiten und Aufzeichnungen des Königs Friedrich Wilhelm, gelangte der Vortragende zu einem ganz anderen Bild über die Ereignisse und Personen der damaligen Zeit. Er legte dar, daß bisher viel geschmähten Staatsmännern durch Enthüllung verschleierter gewesener Motive ihrer Handlungen mehr Gerechtigkeit widerfahren könne, daß die gegen die Fremdherrschaft ankämpfenden Kabinette eine viel zielbewußtere Politik getrieben haben, als bisher angenommen wurde und daß namentlich der Antheil, den der König

Friedrich Wilhelm III. an der Politik und an allen Aktionen genommen, ein ganz bedeutungsvoller gewesen ist.

Wilhelmshaven, 21. Okt. Das große Düringer'sche anatomische Museum, welches bei der Post hier selbst aufgestellt ist, findet fortgesetzt lebhaften Besuch, den es in Folge seiner Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit der vorhandenen Objekte auch in reichem Maße verdient. Das Museum enthält viele Nummern, wie z. B. „den wandernden Leichnam“, welche in ihrer Art einzig und nirgend anders wieder zu finden sind.

Wilhelmshaven. In den Kreisen des Privatpublikums bestehen hinsichtlich des Stempelsteuergesetzes noch viel Zweifel bezüglich der Frage der Aufbewahrung der Schlußnoten. Wir bemerken darum, daß der § 13 des Gesetzes: „Die Schlußnoten sind nach der Zeitfolge nummerirt 5 Jahre lang aufzubewahren“, nicht etwa bloß für Kaufleute gilt, sondern daß diese Verpflichtung sich auf Jeden erstreckt, der ein abgabepflichtiges Geschäft abschließt. Ist die Schlußnote schon mit einer Nummer seitens des Ausstellers — Bankiers, Maklers oder Vermittlers — versehen, so muß gleichwohl der Empfänger ihr seine eigene Ordnungsnummer hinzufügen, was auch am Fuße der Note geschehen kann. Gesäfte bis inklusive 600 M. (nicht nur 599,99 M.) sind stempelfrei.

Watt, 21. Okt. Der Hausvater J. vom hiesigen Armenhause wurde vorgestern in Untersuchungshaft nach Oldenburg abgeführt. Derselbe steht in dringendem Verdacht, ein Verbrechen begangen zu haben, welches der § 174 al. 3 des Strafgesetzbuches mit Zuchthausstrafe bedroht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Emden, 20. Okt. Zu Gunsten des Ausbaues einer Dampfzähle Oldersum-Hazum wurde dieser Tage in Oldersum eine Sammlung vorgenommen. Die Sammelliste soll, wie wir hören, noch nicht geschlossen sein, und steht daher in Rücksicht auf das große Interesse, welches der Flecken Oldersum an dem Zustandekommen des Projekts hat, wohl mit Recht zu erwarten, daß sich den bezeichneten freiwilligen Beiträgen weitere anschließen werden. Aber nicht allein Oldersum und Hazum, auch andere Orte, z. B. Emden, Aurich, Leer und das ganze Rheide-land tragen ein mehr oder minder großes Interesse an der Realisation des qu. Planes, namentlich in kommerzieller Beziehung. Es wäre mithin zu wünschen, daß auch in diesen Orten zu freiwilligen Sammlungen Anregung gegeben werde. Ein Versuch könnte gewiß nicht schaden und würde jeden Falls auch nicht ganz resultatlos bleiben.

(Ostf. Ztg.)

Leer. Das „Leerer Anzghl.“ schreibt: Von einem Abonnenten unseres Blattes in Ridott (Illinois) Amerika erhielten wir nachstehende Mittheilung mit der freundlichen Anheimgabe, solche zu veröffentlichen. Wir entsprechen gern dem Wunsche, da die Nachrichten namentlich für unser engeres Vaterland von Interesse sind. Unser Freund schreibt: Unser Mitbürger Herr Antoni Otmann sandte in letzter Woche seinen im vorigen Jahre von seinem Bruder D. B. Otmann in Leer erhaltenen, im Holstein-Friesen-Heerdbuch unter dem Namen „Carl Schurz“ eingetragenen Bullen zu einer Ausstellung der Vereinigten Staaten Nord-Amerika, welche kürzlich in Chicago (Illinois) stattfand. Der Bull „Carl Schurz“ erhielt daselbst den ersten Staatspreis. Es ist dies ein Beweis, daß hier im fernsten Westen das osfriesische Vieh eben so gute Anerkennung findet, als im alten Vaterlande. Die Farmer fangen hier jetzt an, nur osfriesisches Vieh zur Zucht zu verwenden. Herr Antoni Otmann, welcher augenblicklich wieder mit 36 Stück osfriesischen Viehs zu uns herübergekommen ist, erhielt für das nächste Jahr schon wieder viele Aufträge und wünschen wir ihm viel Glück zu seinen Unternehmungen.

Geestmünde, 18. Okt. Die Begräbnung der Steinbahn vor der Geest schreitet rüstig vorwärts, nur klagen die Baggarbeiter, welche in Accord arbeiten, daß man die Arbeit nicht im Sommer vornehmen ließe, denn bisher war dieselbe bei dem schlechten, stürmischen Wetter nur wenig lohnend für sie. Schwer ist jetzt ebenfalls dabei die Arbeit des Tauchers Störck, der fortwährend mit Brecheisen und Schaufel unter Wasser beschäftigt ist, um die Steine bloßzulegen und so zu bearbeiten, daß die Hebevorrichtungen daran befestigt werden können. Steine im Einzelgewicht von 2000 Pfund wurden so von Störck in der verfloffenen Woche unter Wasser zurechtgelegt und dann gehoben. Da der Taucher nicht mit Handschuhen arbeiten kann, so läßt sich leicht denken, wie die durch das Salzwasser, die Kälte und durch Stoßen und Scheuern von den Steinen wund gewordenen Hände des Mannes aussehen. Als sie, so bemerkt die „Pr.-Ztg.“, uns dieser Tage gezeigt wurden, haben wir Störck wohllich nicht um seinen Posten beneidet. Troz dieser großen Strapazen arbeitet der Taucher unverdrossen täglich unter Wasser weiter. (W.-Ztg.)

Vermischtes.

Kiel, 18. Okt. Ein Störck-Prozess gelangt übermorgen vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Wegen eines Artikels in der humoristischen Wochenschrift „Eulenspiegel“ hat Herr Störck den Strafantrag gestellt. Der Redakteur des Blattes, ein Herr Lanterborn, ist zugleich Mitredakteur der „Kieler Volkszeitung“. — Eine große Defraudation erregt hier Aufsehen. Der Bureauvorsteher des hiesigen Rechtsanwalts B. ist unter Mitnahme von angeblich 100- bis 150000 M. flüchtig geworden. — Eine in Hamburg lebende ungenannte Dame spendete vor einiger Zeit 100000 M. zur Errichtung eines „Damensifts aus Dankbarkeit“ in Kiel. Neuerdings hat die edle Geberin diese Summe um 30000 M. erhöht. (Fr. Jour.)

Ein auffälliger Name kann zu mancherlei Irrthümern führen. Bei einer höheren Postbehörde lief vor einiger Zeit die Beschwärde eines nach Annaberg versetzten Referendars ein. An denselben war nämlich, als er bereits ins Gebirge veretzt war, noch nach seinem früheren Wohnorte ein Brief eingelaufen, auf welchem behufs Weiterbeförderung der Briefträger bemerkt hatte: „Adressat ist jetzt in Annaberg Hausknecht.“ Der Referendar fand sich in seiner Würde schwer gekränkt, daß man ihn zum Hausknecht gemacht hatte, und ersuchte um Bestrafung des Briefträgers. Die Sache löste sich jedoch in allgemeines Wohlgefallen auf, denn es wurde ermittelt, daß der Briefträger, der den Vermerk auf dem Briefumschlag angebracht hatte, selber Hausknecht hieß. Er hatte nur vergessen, zwischen dem Vermerk und seinem

Namen einen Punkt anzubringen. Es sollte heißen: „Adressat ist jetzt in Annaberg. Hausknecht.“

Cassel, 16. Okt. Unter den neuesten Erfindungen, welche auf wirtschaftlichem Gebiete wesentliche Verbesserungen geschaffen haben, ist unstreitig auch das sogenannte „Wäsche-blau-Papier“ zu nennen, ein Artikel, der vermöge seiner Vorzüge den bisher im Gebrauch gewesenen Wäschebläumlitteln gegenüber zweifellos das Interesse aller Hausfrauen erregen muß. Dieses Papier beseitigt vollkommen alle Uebelstände, welche die Anwendung der sog. Bläufugeln etc. sehr häufig im Gefolge hat, wie das Fleckigwerden der Wäsche, das Bilden von Bodensatz u. dgl. m., da hier eine durchaus gleichmäßige, brillantblaue Lösung hergestellt wird. Hierzu kommt die dembar einfachste Handhabung des gänzlich giftfreien Stoffes und der billige Preis, so daß es nicht befremden kann, daß der neue Artikel sich sehr rasch in Süddeutschland, Oesterreich, Ungarn, etc. Eingang verschafft hat. Ein Gleiches wird zweifellos auch bald in Norddeutschland der Fall sein, wo man ja in wirtschaftlichen Dingen nicht weniger praktisch zu handeln pflegt, als im Süden. Den Generalvertrieb des vorstehend besprochenen Wäschebläumlittels, das in Couverts zu 3 und 5 Pfg. verkauft wird, hat dem Vernehmen nach die Firma Fr. Tölsus in Cassel übernommen.

Reklame. Das Un glaublichste, was bisher an Geschäftsaufreclame geleistet worden ist, hat eine Firma in Verdien zu Stande gebracht. Sie überschwebt ganz Belgien, bez. alle Familienväter und Mütter mit einem Circular, an dessen Spitze sich die Worte befinden: „Ehre dem Vaterlande und dem belgischen Volke.“ Das Haus, eins der „bedeutendsten“ Belgiens, theilt darin mit, daß es die Waiffe in den Provinzen dazu benutzt hat, um eine ungeheure Quantität Gewerke anzufertigen. Nachdem der Tod den einzigen Sohn und Erben, jetzt im 19. Lebensjahre, dahingegenommen, haben seine Eltern, „Besitzer eines ungeheuren Vermögens“, beschlossen, ihre Waanen zu Gunsten der Arbeiterklasse unter der Hälfte des Werthes zu verkaufen und diese somit selbst an dem Gewinn der Liquidation zu beteiligen. Um diese „eble“ Absicht auszuführen sind für jede belgische Provinz 10, im ganzen also 90 Millionen engagirt worden, die nach dem Prospekt alles zur Hälfte des Werthes verkaufen. Ja, jeder Arbeiter, der ein Stoffbeinlein kauft, erhält für 50 Centimes (40 Pf.) Nachzahlung eine Arbeitsstunde „erster Güte“. Da bis jetzt noch jeder, der auf die Dummheit der Menschen spekulirt hat, die besten Geschäfte macht, wird es auch diesem Schwindel an Erfolg nicht fehlen.

Einen schweren Sturm und fürchterlich hohen Seeang hatte der Geestmünder Schooner „Sara“, Capt. Schumacher, welcher am Sonntag von Schottland auf hiesiger Rheide eingetroffen ist, in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. zu bestehen. In der bezeichneten Nacht schlug eine so heftige Sturzsee über das Schiff hinweg, daß das Fahrzeug, welches vorhin 7 Meilen Fortgang gehabt hatte, völlig tot lag und nun See auf See über dasselbe hinwegging. Ein Theil der Besatzung und sechs Stützen wurden hinweggewirft. Eine der Stützen riß den Capitän über Bord und einen Matrosen auf Deck nieder. Der Matrose klammerte sich an und rettete sich auf diese Weise. Aber auch der Capitän wurde durch ein gütiges Geschick vor dem Tode in den Wellen bewahrt. Ob es ihm gelungen war, beim Ueberbordgehen ein Tau zu erfassen, oder ob eine barmherzige See ihn wieder auf Deck zurückgeworfen hat, darüber kann er sich keine Rechenschaft geben, er weiß nur, daß er nach kurzer Betäubung sich an Deck wiederfand, wo er direkt auf den Matrosen fiel, der noch immer an Deck lag und sich noch immer dort festgeklammert hatte. Auch während des übrigen Theils der Fahrt blieb das Wetter ungünstig, aber doch ist die „Sara“ glücklich und wohlbehalten hier angekommen.

Ein seltenes Testament. Der verstorbene Gutsherr Grieffenhagen auf Rosenhagen in Mecklenburg hat sein gesamtes Vermögen, bestehend aus einem schuldensfreien Gut und 475000 Mark Werthpapieren zur Gründung einer Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen alte hilflosbedürftige Personen eine Unterstützung von je 30 Mark jährlich erhalten sollen. Außerdem erhält jeder Tagelöhner nach seiner Wahl entweder 200 Quadratruthen Acker oder 600 Mark.

Der höchste Schornstein der Welt. Auf der Höhe hütte des Mechernicher Bergwerksactienvereins ist am 19. d. M. ein Schornstein fertig gestellt worden, der 134,6 Meter hoch ist. Da nun der berühmte Schornstein der chemischen Fabrik St. Rollox zu Glasgow eine Gesamthöhe von 123 Metern hat, so dürfte die Ehre des Besitzes des höchsten Schornsteins nunmehr Deutschland zufallen.

Im Koblenzer „General-Anz.“ lesen wir folgende bemerkenswerthe Rezept: Mancher Abonnent einer Zeitung hat sich schon geärgert, wenn der Nachbar, der zu geizig ist, die Zeitung zu halten, aber doch wissen möchte, was in derselben steht, öfter und sogar regelmäßig zu ihm schickt mit schmeichelhaften Grüßen und man möge so gütig sein, ihm auf einen Augenblick die Zeitung zu leihen. Aus Gutmüthigkeit, aus Rücksicht und, um sich nicht zu verfeinden, willfähr man seinem Ersuchen immerfort, wenn auch mit geheimen Grimmen über die fortwährende Unverschämtheit. Für solche Fälle gibt es ein praktisches Rezept: Man schneide irgend eine beliebige Notiz aus der Zeitung, ehe man sie weitergibt. Kurz nachdem sie verliehen ist, wird ein Bote des Borgers fortgetragen um ein Exemplar des Blattes in der Expedition zu kaufen. Die Leserinnen, unter denen das geliehene Blatt zirkulirt, wird ebenfalls, jede für sich, ebenfalls ein Exemplar kaufen, keine derselben kann ruhig schlafen, ehe sie weiß, was die geschnittene Stelle enthält. Man wiederholt das Experiment am nächsten Tage mit gleichem Erfolge, in hartnäckigen Fällen noch einige Male — dann wird es aber, besonders bei weichen Borgern, nicht mehr nöthig sein, denn die Borgers schon fast jodelnd ausgegeben, als das ganze Monats-Abonnement gekostet hätte und man hat Ruhe. Wir rügen unsere das Rezept nur probiren, die Wirkung wird sie erheitern, sie die Reugierde der Nachbarn beobachten.

Kirchliche Nachrichten.

Diejenigen Kinder, welche zu Ostern nächsten Jahres confirmirt werden sollen, mögen im Laufe der Woche, besten in den Vormittagsstunden, in meiner Wohnung, Prinzenstraße 11, angemeldet werden.

Jahns, Pastor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuche von Neustadtgödens Band I Blatt 35 auf den Namen des Malermeisters **Job. Meiners Boomgaren** in Neustadtgödens jetzt in Bruchhausen eingetragene, in Neustadtgödens an der Deichstraße unter Haus-Nr. 10 belegene Grundstücks-Anteil nebst Zubehör am

4. Dezember 1885, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das ganze Grundstück ist mit — M. Reinertrag und einer Fläche von 00,0837 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3 Tage vor dem Termin eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein ohne Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

9. Dezember 1885, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Wilhelmshaven, 19. Oktbr. 1885. **Königl. Amtsgericht.** *Reber.*

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Sinrichs Wilms Hinrichs** in Wilhelmshaven ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wilhelmshaven, 20. Oktbr. 1885. **Die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts.** *Steimer.*

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **D. G. Dirks** in Wilhelmshaven ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wilhelmshaven, 20. Oktbr. 1885. **Die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts.** *Steimer.*

Auktion.

In Folge Auftrages werde ich am

Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmitt. 2 Uhr beginnen, im Saale des Herrn Restaurateur **Günther** hiersebst, Neustraße Nr. 2, folgende Sachen und zwar:

1 Sopha, 1 fast neuen Sopha-tisch, 6 Polsteressel, 6 neue Rohrstühle, 1 fast neue Kommode.

1 zweifschläfrige Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 zweifschläfrige Bettstelle ohne Matratze, 1 gut erhaltene Marquise, mehrere Spiegel, Papierkörbe, 1 Schlafkommode, Gardinenhalter, ein eisernen Ofen, 1 kleinen Schiffsanker, mehrere Glaskästen für Kurzwaarengeschäfte, 1 Altenschrant, 1 Gießtische, 1 Zeugrolle mit mechanischer Vorrichtung u. 1 Wäschepresse, mehrere englische Lederne Hosen und Jacken, eine Anzahl Bücher, mehrere Lexikons, Werke von Göthe, Schiller und Keuter;

ferner: Waschbälgen, Simer, 1 Partie Cigarren, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß die Sachen bis 6 Uhr Abends verkauft sein müssen.

Wilhelmshaven, 19. Oktbr. 1885. **Rudolf Laube,** Auktionator.

Hopfen-Käse

sehr pikant. **Ludw. Janssen.**

Zu vermieten

in meinem neuverbauten Hause an der Grenzstraße, eine Familienwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Stall und Waschküche zur Benutzung. Auch kann die Wohnung mit 2 Zimmern und Küche vermietet werden zum November oder Dezember. **Neubremen, 21. Okt. N. Sierski.**

Bremen.

Restaurant Saltzmann Sögestrasse No. 4.

Bakerbräu

von vorzüglicher Qualität. Meine oberen Lokalitäten bringe ich in gütige Erinnerung, es werden auch dort kleine Portionen verabreicht. Besonders angenehmer Aufenthalt nach dem Theater. **A. F. Wolter.**

Filzschuhe u. Pantoffel,

sowie Unterzieheuge in großer Auswahl empfiehlt billigst **Belfort. F. Krüger.** Ankerstraße.

Brodlager

aus der Bäckerei von **G. Janssen** übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. **E. Franz.** Kopperhöfen 38.

Wohnungsgesuch.

Für meine am 31. Oktober eintreffende Theatergesellschaft von 36 Personen suche möblierte Wohnungen. Offerten mit Preisangabe in der Exp. d. Bl. abzugeben. **Dr. Richards.**

Ger. Heringe

empfehl't **Wihl. Albers.** Altestr. 6.

Predigten

à 25 Pfg. sind fortwährend zu haben und empfehl't solche die Exped. des Tageblattes. **Kronprinzenstr. 1.**

Empfehle mein Lager vorzüglichster **Rum, Arac u. Cognac's, Roth- und Weissweine.** **Robert Wolf.**

Casseler St. Martins-Lotterie

zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martinskirche zu Cassel. **Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.**

Erster Hauptgew. **100 000** Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2mal 10 000 M., 8000, 6000, 4mal 3000 M., 2000, 3mal 1000 M.

Im Ganzen 10 000 Gewinne mit **323 000 M.**

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg., 11 Loose 25 M. Reserve-Voll-Loose für sämtl. 4 Klassen gültig à 10 M. für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

Neue **Apfelsinen, Feigen, Haselnüsse, Maronen.** **Ludw. Janssen.**

Mein reichhaltiges Lager von **Bordeauxwein, Portwein, Sherry, Malaga, Moselwein etc.** sämtlich direkt bezogen, halte bei Bedarf zu billigen Engrospreisen bestens empfohlen. **Nich. Lehmann.**

Frische amerikanische **Austern** geöffnet das Duz. 2 Mk. nicht geöffnet Duz. 1,50 Mk. **Kahnhofs-Restaurant.**

Erdarbeiter auf sofort gesucht. **H. Bachstein.**

Beste **Singer-Nähmaschinen** empfehle von 60 Mark an. Besonders mache auf meine extra starken Medium aufmerksam, die sich besonders für die Arbeiten vom Bekleidungsamt eignen. Preis auf Abzahlung 100 M. Gegen Cassa bedeutend billiger. **G. Röbius,** Mechaniker, Roonstr. 3, Schwanbäuer's Haus.

Für meinen Sohn, welcher am 1. November cr. bei Kaiserlicher Werk zu Wilhelmshaven als Volontär eintritt, suche ich Wohnung mit Kost, bei gebildeten Leuten zu möglichem Preise. Gest. Offerten unter B. 905 an Haasenhein & Bogler, Cassel, erbeten.

Frische ungedörrte **Wallnüsse** per Pfd. 35 Pfg. Frische **Weintrauben,** per Pfd. 60 Pfg. **Gebr. Dirks.**

Zu verkaufen zwei junge, sehr gute milchgebende Ziegen, sowie 14 schöne Ferkeln, billig. **Hohenwerther-Grashaus 1885. H. W. Weerda.**

Hasen, Rebhühner, Krametsvögel (Dutz. M. 1,20), **fette Gänse.** **Ludw. Janssen.**

Mache hiermit bekannt, daß diejenigen Sachen an Kleidungsstücken, Betten und sämtliche Möbeln, die sich in der Wohnung des **J. G. Owers** und dessen Ehefrau befinden, sowie 1 Schwein und was sich sonst noch vorfindet, mein Eigentum sind und warne deshalb vor Ankauf oder Pfändung derselben. **Tobias Lübben Ww.,** Wilhelmshaven, Ostfriesenstr.

Es können noch einige Schüler und Schülerinnen Unterricht im Klavierspiel (einschl. Theorie) bei mir erhalten. Anmeldungen nimmt Herr Robert Wolf, Königsstraße, entgegen. Die Stunde 1 Mk. **Helene Pannebakker,** empfohlen durch Hrn. Musikdirektor Paul Bastian.

Homöopathie. Meine Wohnung ist jetzt: **Lothringen, Ostfriesenstraße 44, 1 Tr. D. Picker.**

Zu vermieten auf sofort ein möbliertes Zimmer. **G. A. Billing.**

Zu vermieten zum 1. Nov. 2 schöne unmöbl. Zimmer. **Bismarckstr. 22, Patere, links.**

Blasenkrankheiten

(auch Vettu., Stein etc.) Gejchlechtsstr., Schwäche, Impotenz etc., selbst in den verzv. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. — Prosp. gratis. — **F. C. Bauer,** Sepsial., Basel-Binningen (Schweiz).

Gesucht

eine zuverlässige Kinderfrau sogleich. **Frau von Rosen,** Adalbertstraße.

Bitte den bekannten Herrn am Mittwoch den 21. Abends 9 Uhr an bekannter Stelle zu erscheinen, wenn nicht, dann am Donnerstag. **Besten Gruß.**

Ein junger Mann kann Logis erhalten. **Welchien,** Börsestr. 32 a.

Umstände halber eine schöne Unterwohnung zu vermieten. **Neubremen, Bremerstr. 5.**

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich zum 1. Nov. melden. **Marienstr. 58, links, oben.**

Zu vermieten eine gut möblierte Stube an einen anständigen Herrn. **Zu erfragen in der Exp. d. Bl.**

Eine Plätterin sucht Beschäftigung außer dem Hause. **Nachfragen in Lothringen 55.**

Gesucht mehrere Maurer und Arbeiter gegen hohen Lohn. **H. F. Stolze,** Gökerstr. 85 a.

Gefunden eine Uhr. Abzuholen bei **Druschba,** Hinterstr. 8.

Empfehle schönes, junges **Ochsenfleisch** das Pfund zu 40 Pf. **J. Marx,** Neuhappens, Altestr. 15.

Ich empfehle meinen kräftigen **Ziegenbock** zum Decken der Ziegen. Deutgeld 40 Pf. gegen baar. **F. Klostermann,** Bant neben der Apotheke. Auch bin ich nicht abgeneigt, denselben billig zu verkaufen. **D. D.**

Halte mein gut assortiertes **Schuhwaaren-Lager** bei Bedarf bestens empfohlen. **Olp,** Neustraße 8. **Als Schneiderin** empfehle ich in und außer dem Hause **J. Vollhaber,** Börsestr. 36.

Gesucht sofort oder zum 1. November ein kräftiges Kindermädchen mit guten Zeugnissen. **Frau Ing. Johannsen,** Roonstr. 93.

Sehr gutes **carrirtes Postpapier,** weiß und blau, und

glattes Postpapier, weiß und blau, mit Firmendruck, empfehle sehr billig **Die Buchdr. des Tagebl. Th. Süß.**

Nr. 42 der „Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Metall- und Holzsärgen halten bei Bedarf bestens empfohlen **Toel & Vöge.**

Theater-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am
1. November cr.

im hiesigen **Kaisersaale** die Theatersaison eröffnen werde. Die im vorigen Jahre gesammelten Erfahrungen benützend, habe ich es mir angelegen sein lassen, ein allen billigen Anforderungen entsprechendes Personal zu engagieren, und ist, da dasselbe Personal schon den ganzen Sommer in der Provinzialhauptstadt Münster zusammen gewirkt, dadurch ein vorzügliches Ensemble vorhanden. Durch Engagement von wirklichen Opernkünstlern bin ich in der Lage, auch auf dem Gebiete der Oper Gutes bieten zu können, und bitte ich ein p. t. Publikum um gleiche Theilnahme wie in den vorjährigen Saisons, insbesondere um Theilnahme am Abonnement, da nur durch dasselbe eine genügende Grundlage für eine solide reelle Direktionführung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für 12 Stück Sperrsitze 12 M., diese Billets haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit, bei neuen Operetten und Opern mit einem Zuschlag von 25 Pfg. pro Bilet.

Indem ich zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement nochmals höflichst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll
M. Richards.

Neben der Post in Wilhelmshaven.

Zum ersten Male hier.
Von Sonntag, den 18. d. M. an.
Täglich von Morgens bis Abends geöffnet.

Düringer's weltberühmtes anatomisch. Museum

für Kunst und Wissenschaft.



Enthält eine großartige Sammlung von 1000 Kunst- und Naturpräparaten, worunter sich viele lebensgroße geöffnete Figuren befinden. — Darunter sind hervorzuheben: **Der wandernde Leichnam**, das interessanteste, was man bis jetzt gezeigt hat, sowie eine **egyptische Mumie**, Jahrtausende alt, eine **gegerbte Menschenhaut** mit vollständig erhaltenem Kopfhaar, sowie den Finger- und Fußzehennägeln. Die fürchterliche **asiatische Pestkrankheit**.

Die **Diphtheriekrankheit**, welche schon so sehr und hauptsächlich unter Kindern herrscht. Viele andere wissenschaftliche Präparate und zerlegte menschliche Körpertheile, sowie die

zerlegbare anatomische Venus,

welche in 42 Theile zerlegt und erklärt wird.

Eintrittspreis 40 Pf., Militär die Hälfte.

Der Zutritt ist nur erwachsenen Herren gestattet.
Freitag ausschließlich nur für Damen.

Achtungsvoll
Ch. Düringer's Wwe.

Heinrich Siegrad

Wilhelmshaven. Oldenburg.

Empfehle eine große Auswahl als:

Wollwaaren: Herren- und Damen-Hemde, Stück von 1 M. an, gestricke Damenröcke, Herren-Socken das Paar von 25 Pfg. an. **Damen- und Kinderstrümpfe** von 40 und 15 Pfg. an. **Schultertücher, Westen** zu billigen Preisen. **Winterhandschuhe** in Tricot, Seide und Buckskin von 25 Pfg. an. **Wollgarne** in allen Farben das Pfd. von 2 M. an. **Stichtwolle** in allen Schattirungen, Lage von 20 Pfg. an.

Stickerien: Teppiche, Stuhlstreifen, Rückenissen, Eckborden, angefangene und musterfertige Schuhe etc., aufgezeichnete und angefangene **Canevas-Decken**, sowie **Perlen und Seide** in allen Schattirungen.

Tüffel-Corsets von 90 Pfg. an. **Glacé-Handschuhe** in allen Farben und guter Qualität, schon von 1 Mark an. **Chinesische Lackwaaren u. Lampenschirme** für 25 Pfg. **Korb- und geschnitzte Holzwaaren, Schmucksachen, Zerketten** von 3 M. an, sowie eine große Auswahl hübscher Broschen.

Tüll-Gardinen, hübsche Muster, billige Preise. **Gummiwäsche** für Herren, Kragen von 60 Pfg. an. **Regenschirme** für Herren und Damen von 1,50 M. an, für Kinder von 1 M. an.

Auch bringe mein reichhaltiges Lager in **Kurz-, Weiß- und Spielwaaren** in Erinnerung.

Herren-Schaft- und Knie-Stiefel!

Stiefeletten!

Damen- und Mädchen-Stiefel!

Kinderschuhe in den verschiedensten Dessins!
Obrenschuhe, derbe, von 2 Mark an.
Stulpenstiefel mit und ohne Saft.
Glacé-Hauschuhe mit Winterfutter.

Größte Auswahl in

Filzschuhen und Mantoffeln.

Joh. Holthaus,

Bismarckstr. 59.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft

in Stettin
Gegründet 1845.

Grundcapital	M.	9 000 000
Zu Kraft gewesenes Versicherungs-Kapital pro 1884	"	2 920 000 000
Gesamt-Einnahme pro 1884	"	4 817 484
Reserven	"	2 725 210

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, soweit gesetzlich zulässig, Mobiliten, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände gegen angemessen billige, jede Rückschlußverbindlichkeit ausschließende Prämie.
Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern vollständige Sicherheit gewährt.
Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt

in Accum von Herrn **C. Schild**,
" **Heppens** " " Kaufmann **Carl Hinrichs**,
" **Neu-Bremen** " " Kaufmann **Paul Vater**,
" **Rüsterfel** " " Werftexpedient **Schafmeyer**,
" **Schaar** " " Gastwirth **D. Lüpfen**,
" **Wilhelmshaven** " " **F. S. Mansholt**,
" " " **J. S. Egberts**,
sowie von dem General-Agenten **J. A. Calberla** in Oldenburg.

Die als Wahlmänner der nationalliberalen Partei aufgestellten Herren werden gebeten, sich **Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr** im Hotel „Prinz Heinrich“ einzufinden.

Der Vors. d. Com.

Empfange mit Schiff „Wilhelmine“ Capt. W. D. Wilts eine Ladung

prima

Lochgelly-Kohlen,

wovon die Last (4000 Pfd.) zu Mark 38,00 frei vor's Haus empfehle. Bestellungen erbitte mir baldigst.

Kopperhorn. **H. Menken.**

Wo kauft man Stiefel aus erster Hand und nicht von Händlern?
In der Schuhfabrik von

W. Apel, Belfort, Verfststr.

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit.
Herren-Schöße und Zugstiefel von 8-10 Mark.
Herren-Zuschuhe von 7-8 Mark, Damenstiefel 6,50-8 M., Knabenstiefel zu soliden Preisen.

à Loos nur eine Mark. Hauptgew. 25000 M. Gold.

Bekanntmachung.	Gewinn-Plan.
Dem Bankhause Carl Heintze , BERLIN W., Unter d. Linden 3, haben wir den General-Debit unserer	1 Hauptgewinn eine gold. Säule Werth 25 000 Mark.
Grossen Gold- u. Silber-Lotterie	1 Gew. im Werthe v. 10 000 M.
Preis pro Loos 1 Mk. (11 Loose 10 M.)	1 do. „ do. „ 5 000 „
Ziehung am 11. und 12. November	1 do. „ do. „ 4 000 „
übertragen, an welches Loos-Gesuche unter Beifügung des Betragtes zu richten sind.	1 do. „ do. „ 3 000 „
Das Central-Comité, i. V. Prinz Reuss.	1 do. „ do. „ 2 000 „
3079 Gew. i. Gesamtw. v. 90 000 M.	1 do. „ do. „ 1 000 „
Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loosendung u. Gewinnliste 20 Pf. (für Einschreibsendung 40 Pf.) beizufügen.	2 do. v. je 500 M. = 1 000 „
3079 Gewinne.	20 do. „ „ 100 „ = 2 000 „
Werth 90 000 Mark.	50 do. „ „ 50 „ = 2 500 „
	150 do. „ „ 30 „ = 4 500 „
	150 do. „ „ 20 „ = 3 000 „
	200 do. „ „ 10 „ = 2 000 „
	500 gl. Münz. à 20 „ = 10 000 „
	1000 silb. do. à 10 „ = 10 000 „
	1000 do. do. à 5 „ = 5 000 „

Verein gegen Bettelei.

Sonnabend, den 24. Oktober cr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
in Schramm's Restaurant
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.



Am Donnerstag, Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Saal Nr. 4.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung über das demnächst abzuhaltende Vereinsvergnügen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bitte
Der zeitige Vorstand.

Verein

Bäcker-Brüderschaft.

Zur Feier des **1. Stiftungsfestes** findet am **Sonntag, den 25. Oktober**, im kleinen Saale des Herrn **Thomas** ein Ball verbunden mit humoristischer Unterhaltung statt. Einführung von Gästen gestattet und sind Karten hierzu beim Vorstände in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Stammabendbrod.

Sauerkraut mit Erbsenbrei und Pökelfleisch.

Anstich von Wiener Tafelbier.

Flechten, geheime Krankheiten, Schwächezustände, Bandwurm heilt brieflich schnell, sicher und discret
J. B. v. Seyffertiz, München,
Reichenbachstrasse 21.

Katholische Gebetbücher

sind vorrätzig bei
H. Grund,
Wilhelmstraße 1.

Schwächerzustände

Nervenerkrankungen in Folge von Jugendünden, Bleichsucht, Magenleiden, Verdauungs-Beschwerden etc. werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Miraculo-Präparate**.
Zusend. discret geg. 1 Mk. Briefm. durch **C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Bremer

Doppel-Braumbier

18 Flaschen M. 1,50,
empfiehlt
G. A. Pilling.

Codes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet entschließ
onnabend Nacht 12 Uhr mein
nächstliebster Mann und meiner
Kno: treusorgender Vater

Edo Heeren

im Alter von 46 Jahren, welches
tiefbetrübt und ein silbes Beileid
bittend zur Anzeige bringe.

Heppens, den 21. Oktober 1885.

Die tiefbetrübt Wittwe

u. die Kinder des Entschlafenen.

Die Beerdigung findet am Frei-
tag, den 23. ds. M., Nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause (Zrps-
dorf) nach dem Kirchhofe Heppens
statt.